



Zgodovinsko društvo

Maribor

# Marburger Zeitung

**Veröffentlichung, Verwaltung**  
 Buchdruckerei, Maribor.  
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.  
 Bezugspreise:  
 Abholen, monatlich ... D. 12.50  
 Inland ... 14.-  
 Durch Post ... 12.50  
 Durch Post vierst. ... 27.50  
 Ausland: monatlich ... 20.50  
 Einzelnummer ... 1.-  
 Sonntagsnummer ... 1.50  
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für den Monat für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beizubehaltenen Preisen ohne weitere Kosten nicht herabsetzbar.  
 Inlandannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4. in Ljubljana bei: Bežljah ulica 4. in Wien bei: Hagred bei: Blocher u. Walle, in Graz bei: Krieger, Kallinger, in Wien bei: Engelmann-Gesellschaft.

## Auf falscher Bahn.

Zur Lösung der Regierungskrise nimmt der „Preporod“, das in Beograd erscheinende nationalistiche Organ, in seiner Nummer vom 29. M. unter dem Titel „Die Fehler rächen genug der Erniedrigung!“ in folgender Weise Stellung:

Der Artikel beginnt mit dem Satz: „Ihr habt ihn zum Helden des Tages gemacht!“ und setzt mit dem Vorwurf fort, daß es den Herren Politikern im Laufe der vier Jahre seit der Vereinigung gelungen ist, ihn — Herrn Radić — zu einer Größe aufzupäpeln. Ihnen ist es zu verdanken, daß Herr Radić die Folge der großartigen serbischen Siege in den Kriegen zu zerrren vermochte; sie sind es, die in ihrer Untermwürdigkeit jene unglaublichen Erniedrigungen ermöglichten, die bis auf den heutigen Tag noch keiner Rasse zugemutet wurden.

Ihr, die Führer unserer politischen Parteien, habt uns, einem bis nun ritterlichen Volke, das für Ruhm und Ehre das kostbarste Blut im reichlichsten Maße zum Opfer brachte, die Schamröte ins Gesicht getrieben, indem wir, die verbluteten Schöpfer dieses Staates, auf einmal der Möglichkeit ausgesetzt werden, auf die zynischste und untertänigste Art überstimmt zu werden, von Menschen, die für diesen Staat nichts hergegeben haben als ihren bis heute andauernden Haß. Infolge eurer nicht zu überwindenden Sucht nach der Macht verhandelt ihr mit den erbittertesten Feinden des Staates und der nationalen Einheit und drängt uns sogar Minister auf, die ihr aus den Reihen dieses Feindes erwählt und legt so das Schicksal des Vaterlandes in deren besetzte Hände. Uns, den Rühmern vom Kosovo, habt ihr Türken zu Ministern aufgedrängt und den Kämpfern von Kumanovo werdet ihr sie wieder aufdrängen, damit sie über uns herrschen. Ihr habt erlaubt, daß unter eurem Regime Radić die unabhängige kroatische Republik proklamieren.

Und jetzt, wo ihr mit gierigem Blick untertänig wartet, daß er — der große Radić — sein Ja und Amen sagt, sehet ihr, daß er schon alles um sich sammelt, was diesem Staate feindlich gegenübersteht. Wir haben keinerlei Garantien, daß heute oder morgen ein Ministerpostenfalle in die republikanischen Hände des Herrn Radić oder gar des gewissen Herrn Kraft gelangt, von dem behauptet wird, daß er noch kein Wort serbisch sprechen kann.

So geht es nicht weiter! Der Feind ist nicht bloß ante portas. Ihr habt es ihn nicht verwehrt, schon in unseren Hof und in unser Haus zu treten. Deshalb beschwören wir euch im Namen der überlebenden Helden und unseres Nationalismus, erniedrigt uns nicht mehr! Unsere Geduld ist zu Ende. Und wenn ihr nicht den Mut und die Macht aufbringt, dem Staate die erwünschte Ruhe und Ordnung zu sichern, dann rechnet nicht mit den Republikanern und Defaitisten, sondern mit den im Kriege und Revolutionen erprobten Schöpfern des Staates, die seine Größe unter allen Umständen zu erhalten wissen werden. Der Artikel schließt mit einem „Ziviso“ auf die nationale Einheit, das Vaterland und den König. Gezeichnet ist der Artikel von Herrn P. Jurisic.

Es dürfte kaum notwendig sein, zu betonen, daß die Stellungnahme der anderen, im nationalistischen Fahrwasser segelnden Beograder Blätter noch viel erbittertere Töne finden als der „Preporod“, der eine fortschrittliche Richtung verfolgt. Inunterhin verdienen die Ausführungen des „Preporod“ ein besonderes Interesse, weil sie die Stimmung jener Kreise zum Ausdruck bringen, die sich die nationale Einheit im jugoslawischen Sinne als Devise auf ihre Fahne schreiben und einen tieferen Blick in die Mentalität

## Die Antwort der Angora-Regierung.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Konstantinopel, 3. April. (Havas.) In ihrer Antwortnote an die Verbündeten erklärte sich die Angoraregierung bereit, der Einladung zu einer Konferenz in Lausanne Folge zu leisten. Ihr Zusammentritt wird für die Zeit zwischen dem 15. und 20. April vorgeschlagen. Die unter Führung Ismed Paschas stehende türkische Abordnung rechnet damit, Ende der Woche nach Konstantinopel abzureisen.

## Die Vorfälle in Essen.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Berlin, 4. April. Wie die Blätter melden, hat sich die Zahl der Opfer der blutigen Ereignisse vom Karfreitag auf 13 erhöht. Die Erschossenen werden Ende der Woche in einem gemeinsamen Grabe auf dem während des Krieges angelegten Essener Ehrenfriedhof beigesetzt. Die Kruppwerke, in denen heute vormittags nach Beendigung des 24-stündigen Proteststreikes die Arbeit wieder

aufgenommen wird, werden am Tage der Beerdigung abermals stillliegen.

Berlin, 4. April. Mehrere Blätter aus Essen melden, daß eine französisch-amerikanische Mission die Opfer des Essener Blutbades untersucht habe. Sie stellte fest, daß sechs Arbeiter durch Rüdenschüsse getötet worden sind. Von den verwundeten Arbeitern haben 21 Rüdenschüsse erhalten.

## Keine Intervention Amerikas.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

W.B. Washington, 4. April. (Havas.) Das Staatsdepartement dementiert amtlich die Gerüchte, wonach die Vereinigten Staaten Deutschland einzuladen beabsichtigen, zu richten.

gleichlautende Vorschläge zur Regelung der Ruhrfrage gleichzeitig an Frankreich, die Vereinigten Staaten und die Verbündeten zu richten.

## Eine neue Zusammenkunft in Rom.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

W.B. Rom, 4. April. Wie die Blätter aus Beograd melden, habe Ministerpräsident Mussolini den jugoslawischen Ministerpräsidenten Pašić und den tschechoslowakischen

Minister des Aeußeren Dr. Beneš eingeladen, nach Rom zu kommen. Beide hätten die Einladung angenommen.

## Die Moskauer Bluturteile.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

W.B. London, 3. April. Der britische Vertreter in Moskau hat die russische Antwort auf den britischen Protest gegen die Verurteilung der katholischen Geistlichen an die Regierung mit einem Briefe zurückgeschickt, worin er erklärte, er sei nicht in der Lage, die Note in ihrer gegenwärtigen Fassung anzunehmen, da sie die Aufrichtigkeit der britischen Regierung angezweifelt und zur Unterföhrung ihrer Anschuldigung belanglose Äußerungen eines unbekannteren irischen Revolutionärs anführe.

W.B. Warschau, 4. April. (Poln. Tel.-Ag.) Die Spezialberichterstattung der polnischen Blätter melden Einzelheiten über die Verteidigungsrede des Prälaten Budkiewicz vor dem Sowjettribunal. Prälat Budkiewicz erklärte: Mein Ziel war die Verteidigung der Kirche. Eine Opposition gegen die Regierung lag mir ferne. In den Augen der Regierung war jedoch die Verteidigung der Kirche gleichbedeutend mit einer Provokation der Regierung. Wir waren keine geheime Gesellschaft und unsere Organisation ist identisch mit der katholischen Kirche der ganzen Welt. Als Beweis hierfür dienen die Proteste unserer Versammlungen. Die Berichte der Blätter heben hervor, daß die Grundlage der Hauptanklage ein Glückwunschtelegramm des Prälaten Budkiewicz im Jahre 1918, anlässlich der Konstituierung der polnischen Regierung an diese gerichtet, gewesen sei. Auf Grund dieses Telegrammes lagte das Sowjettribunal den Prälaten als ausländischen Agitator und Spion an.

W.B. London, 4. April. Wie die Blätter aus Warschau melden, sagt man dort infolge der Hinrichtung des Prälaten Budkiewicz den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Polen und Rußland ins Auge.

W.B. London, 4. April. (Reuter.) Wie die „Times“ aus Riga melden, stellt die Sowjetregierung in Abrede, daß die Hinrichtung des Prälaten Budkiewicz bereits erfolgt sei.

## Eisenbahnunfälle im Ruhrgebiet.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Paris, 3. April. (Havas.) Das „Journal“ meldet aus Krefeld, die Deutschen hätten nachmittags Sabotageakte verübt, um einen Teil der Eisenbahnen des belgischen Besatzungsgebietes zu zerstören. Von Friedrichsfeld (in der nichtbesetzten Zone) seien auf der Strecke nach Bevel nacheinander neun Züge

und zwei Lokomotiven ohne Führer abgefahren worden. Der achte Zug stieß mit größter Geschwindigkeit auf der Brücke über die Lippe mit dem siebenten Zug zusammen, wobei sich 70 Waggons übereinandertürmten und in Trümmer gingen. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen.

## Die russische Innenpolitik.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

W.B. Moskau, 4. April. (Russ. Tel.-Ag.) Auf der Konventskongferenz der kommunistischen Partei erklärte Kamenev, das Hauptziel des Zentralkomitees sei die Zusammenschweißung des Proletariats mit dem Bauernbunde. Die Steuerpolitik auf dem Lande müsse darauf Rücksicht nehmen, daß der äußere Markt für die Getreideausfuhr gewonnen werde. In der Frage der industriellen Organisation trat Kamenev für ein enges Zusammenarbeiten der Wirtschaftsorganisa-

tionen der Partei ein. Besondere Aufmerksamkeit widmete er der Nationalitätenfrage und betonte die Notwendigkeit, mit den nationalen Ansprüchen der fremden Stämme, die 60 Prozent der russischen Bevölkerung ausmachen, zu rechnen und dem Gedanken eines großen russischen Herrscherstaates aus dem Weg zu gehen. Zum Schluß sprach er die Überzeugung aus, daß der kommende Kongreß durch beispiellose Demonstrationen die Einheit der Partei bezeugen werde.

ität gestatten, welche diese Kreise jedwederseits beherrichen.

Man braucht nicht gerade ein Psychologe zu sein, um zu erkennen, daß die von Herrn Jurisic vertretene nationalistiche Richtung ihren Rückhalt in der siegreichen Vergangenheit des serbischen Volkes sucht, und man braucht kein Gegner der nationalen Einheit zu sein, um ebenso zu erkennen, daß der Artikel des „Preporod“ dem angestrebten Ziele keinen Dienst erweist. Der nationalistiche Gedanke ist zweifellos ein psychologisches Problem, aber ganz sicher nicht ein solches, in dem sich Sieger und Feinde dieses Sieges entgegensetzen dürfen. Solange die Gruppierung der Geister nach dieser Leitlinie erfolgt, wird von Frieden und Ruhe in unserem Staate kaum die Rede sein können. Die Gegenstände würden immer nur vertieft und vergrößert werden. Ganz anders stünde die Sache, wenn die Gruppierung im Sinne „Die Sieger und die Helfer oder Freunde der Sieger“ stattfände. Für eine solche Stimmung Propaganda zu machen, das scheint der Weg, der unseren Nationalismus allein zum Triumphe führen kann. Der Nationalismus des „Preporod“ trägt nicht weniger zum Wachstum des Radić bei, als die vom „Preporod“ verurteilten Politiker und ihre mit Nachgiebigkeit verbundene Herrschaft.

U. P.

## Frankreichs Herausforderung.

Paris, Ende März.

Vor den Gefinnungsgenossen des Finanz-ausschusses hat Poincaree eben Rechenschaft abgelegt über die bisherigen Ergebnisse und die Aussichten der militärischen Ruhrexpedition. Man versichert, daß alle seine Zuhörer — auch die von der sogenannten „Opposition“ — sich für „restlos befriedigt“ erklärt haben. Es sei Poincaree gelungen, die Befürchtungen materieller und moralischer Natur, die in den letzten Wochen „hauptsächlich durch zielbewusste ausländische Propaganda“ — gemeint ist England — sich geltend gemacht hatten, zu zerstreuen und den „rocher de bronze“ wieder aufzurichten, an dem, wie es emphatisch heißt, „nach dem Beispiel von 1917 und 1918 die feindlichen Heeresmassen zerfallen werden“. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten, sowie die ganze Art und Weise, wie sie vorbereitet und hervorgerufen wurden, verfolgten den durchsichtigen Zweck, die wegen des wirtschaftlichen Bankrotts des Ruhrabenteurers und der dadurch bewirkten Leertung auf allen Gebieten mürrisch und nervös gewordenen Volksmassen durch neue Versprechungen wieder aufzurichten und zu beruhigen; ob dieses Ziel erreicht worden ist, läßt sich natürlich heute noch nicht sagen.

Soweit sich bis jetzt beurteilen läßt, waren Poincarees Worte alle auf diesen inneren Erfolg abgestimmt. Der politisch wichtigste Fragenkomplex lautete: Ob Frankreich bis jetzt Verhandlungen in der Ruhrangelegenheit angeregt, Versprechungen gemacht, Bedingungen gestellt hätte? Ob Poincaree die Überzeugung habe, daß Deutschland sich genau darüber im Klaren sei, welche Anerbieten es machen müsse, um der gegenwärtigen Krise ein rasches Ende zu bereiten?

Poincarees Antwort war so negativ wie möglich. Frankreich hat es nicht nötig, Verhandlungen anzuregen. Recht und Gerechtigkeit sind auf seiner Seite, es fordert nur das, wozu ihm der Vertrag ein Recht gibt, es gebraucht gegen einen säumigen Schuldner die jenen Zwangsmittel, die sowohl im gemöhnlichen Leben als in den Dokumenten, die es von Deutschland unterschrieben in Händen hält, vorgesehen sind. Jede Intransigente Frankreichs muß entweder als ein Ein-

geständnis seiner Schwäche oder seines Unrechtes angesehen werden. Frankreich hält das kostbarste Pfand Europas fest in seiner Hand; es kann also warten, die Ereignisse an sich heranreifen lassen. Der französische Standpunkt sei bekannt, ebenso wie seine Forderungen. Deutschland hofft noch immer auf irgend ein Wunder: dieses Wunder aber werde nicht geschehen, die Dinge vielmehr ihren natürlichen Lauf nehmen. Was die Stimmung des Ruhrgebietes angehe, so seien darüber irrige Meinungen im Volke und besonders im Auslande verbreitet. Offen und Dortmund seien nicht Pfänder dafür, daß Deutschland endlich einmal vernünftige Vorschläge und annehmbare Versprechungen mache, sondern eine Garantie für die „integrale“ Erfüllung der Friedensbedingungen. Es könne also erst dann aus den Händen gegeben werden, wenn diese Erfüllung tatsächlich geworden sei. Dennoch sei, um Deutschland zu „ermüthigen“, die „Konzeption“ gemacht worden, daß die besetzten Gebiete nach Maßgabe der deutschen Leistungen stappweise geräumt würden. Daß Deutschland in der jüngsten Zeit um Verhandlungen ersucht habe, müsse als Eingeständnis seiner rechtlich und materiell unhaltbaren Lage angesehen werden; daß es sie auf allerlei Umwegen bewerkstelligen wollte, durch die eigene Schwerindustrie, die mit Frankreich in Verbindung getreten sei, durch Neutrale und Verbündete, sei ein Beweis dafür, daß es, wie stets in der Vergangenheit, durch allerlei Manöver sich zu retten suche. Diesmal aber werde ihm dies nicht gelingen, da Frankreich nur dann zu reagieren entschlossen sei, wenn ihm von der deutschen Regierung selber direkte und bindende Vorschläge und Anerbieten gemacht würden.

Eine englische politische Persönlichkeit gab in später Abendstunde nach Kenntnisnahme der Regierungserklärung einem Mitarbeiter des „Journal du Peuple“ gegenüber die Erklärung ab, daß seiner Ansicht nach mit einem Lande, das aus veranwortlichem Munde solche Forderungen aufstellt, überhaupt nicht verhandelt werden könne. An den französischen Politikern seien all die bitteren Erfahrungen von vier schweren Jahren spurlos vorübergegangen. „Sie erkennen nur die Macht an als Resultat für die zukünftige Gestaltung Europas. Sie wollen restlose Erfüllung unsinniger Forderungen, und machen zugleich diese Forderungen noch unsinniger, indem sie den verzweifeltsten Schuldner seiner kostbaren Hilfsmittel berauben: da diesen Politikern die scharfe Logik, dies zu erkennen, nicht abgesprochen werden kann, so bleibt nur mehr eins übrig: ihre Gedanken stimmen nicht mit ihren Worten überein.“

**Telephonische Nachrichten.**

**Zusammenstöße mit den Anhängern der tschechoslowakischen Kirche.**

WAB. Prag, 4. April. Wie die Blätter melden, kam es zu den Osterfeiertagen in der Gemeinde Raddorfsch zu wiederholten Zusammenstößen zwischen Katholiken und Anhängern der tschechoslowakischen Kirche, die in das dortige Pfarrhaus einzudringen ver-

**Die Gerüchte über eine Revolution in Rumänien.**

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Budapest, 4. April. Nach einer araber Meldung des „Sorai-Drizag“ meldet ein dort eingetroffener Bukarester Bericht, die Nachricht vom Ausbruch einer Revolution sei darauf zurückzuführen, daß vorgestern nachmittags eine größere demonstrierende Volksmenge, die von oppositionellen Abge-

ordneten geführt wurde, in das Palais des Prinzen Stirbels eingedrungen sei und dort großen Schaden angerichtet habe. Beim Einschreiten der Polizei sei es zu Blutvergießen gekommen. Nähere Meldungen liegen nicht vor.

**Der künstliche Parlamentspräsident.**

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Beograd, 5. April. In radikalen Kreisen heißt es, daß Ljuba Jovanovic zum Präsidenten des Parlamentes designiert sei, während Vizepräsidenten ein Anhänger des Dschemijet und ein Deutscher werden sollen. Daraus ist ersichtlich, daß Herr Pasic bereits eine Lösung der Lage gefunden hat. Doch

wäre eine Koalition der Radikalen mit den Dschemijet und den Deutschen nur dann möglich, wenn sich Radic abstinieren würde. Allem Anscheine nach bemüht sich Pasic, trotz allem die Koalition mit den Deutschen und den Dschemijet zu schaffen, um ohne parlamentarische Majorität regieren zu können.

suchten. Die Ausschreitungen nahmen einen solchen Umfang an, daß die Bezirksverwaltung Militär berufen mußte. Ueber Raddorfsch und einige umliegende Gemeinden wurde das Standrecht verhängt.

WAB. Prag, 4. April. Am 31. März wurden in der Pfarre Raddorfsch bei Hohenmaut nach der Auferstehungsfeier durch Steinwürfe 41 Fenster Scheiben zertrümmert, wodurch ein Schaden von 2000 K verursacht wurde. Bisher wurden vier Personen dem Gerichte vorgeführt.

**Concheur bei Lloyd Georges.**

Paris, 4. April. (Wolff.) Der Londoner Berichterstatter des „Journal“ meldet, daß Concheur, der sich augenblicklich in England aufhalte, eine Unterredung mit Lloyd George gehabt habe.

**46.000 englische Bergarbeiter streiken.**

WAB. London, 4. April. (Wolff.) Der von den Bergarbeitern des Nordostens angeordnete Streik, der mit der Weigerung einer Anzahl Arbeiter, der Organisation beizutreten, im Zusammenhang steht, hat heute begonnen. 46.000 Arbeiter sind ausständig.

**Der Prager Bankkrach.**

WAB. Prag, 5. April. Wie die Blätter melden, hat eine gestern abgehaltene tschechische Versammlung der Einleger der Bohemia-Bank eine Entschloßung angenommen, worin unter Hinweis darauf, daß die Bank trotz wiederholter Reklamationen unter Teilnahme des Regierungskommissars im Vorjahre eine Dividende zur Auszahlung brachte, die Regierung für alle Schäden mitverantwortlich gemacht werde. Einlagen bis zu 20.000 tschechischen Kronen sollen sofort ausgezahlt werden. Gegen die Mitglieder des alten wie des neuen Verwaltungsrates sei das Strafverfahren durchzuführen und über ihr Vermögen sofort die Beschlagnahme auszusprechen.

**Die Ehe Ghalzer Wilhelms.**

WAB. Paris, 3. April. Die Agence Havas meldet aus Doorn: Es bestehen keinerlei Anzeichen dafür, daß die Nachrichten englischer

Blätter von einer angeblich bevorstehenden völligen Trennung des Kaisers Wilhelm von seiner Gemahlin zutreffend wären.

**Jugoslawien und Bulgarien.**

M. Beograd, 5. April. Der Gesandte am bulgarischen Hofe, Milan Ratic, ist nach Sofia abgereist. Zur Zeit seines Aufenthaltes in Beograd hat Herr Ratic Instruktionen von der Regierung für die weitere Arbeit mit der bulgarischen Regierung zur Liquidierung der strittigen Fragen zwischen Jugoslawien und Bulgarien erhalten. In diesen Instruktionen befinden sich auch Anleitungen für die Kommerz, die Mitte April über den Ertrag der seitens der Bulgaren in unserem Lande durchgeführten Requisitionen abgehalten werden wird.

**Koalitionsgerüchte.**

M. Zagreb, 5. April. „Novosti“ melden aus Beograd: In radikalen Kreisen wird immer mehr das Bedürfnis der Bildung einer Koalition der Radikalen mit den Demokraten betont. In gutunterrichteten Kreisen wird behauptet, daß Herr Pasic die Sitzung des Demokratischen Klubs abwartet und beabsichtigt, bei dieser Gelegenheit den Präsidenten des Demokratischen Klubs aufzufordern, mit ihm die Frage der Bildung einer radikal-demokratischen Koalition zu beraten. Ueber die Möglichkeit dieser Koalition sprechen gerade jene radikalen Kreise, die seinerzeit die Bildung eines homogenen Kabinetts verlangt hatten.

**Die Radikpartei und die Radikalen.**

M. Beograd, 5. April. „Tribuna“ veröffentlicht eine Aeußerung des Vizepräsidenten der Radic-Partei Dr. Madel, die er ihrem Mitarbeiter in Zagreb gegeben hatte. Dr. Madel sagte: Wir halten noch immer an dem abwartenden Standpunkt fest, weil wir ohne die Radikalen nichts beschließen können. Der Schlüssel der Situation befindet sich in den Händen Pasic' und von seinem Verhalten wird alles abhängen. Wir sind zu einer Verständigung bereit und werden alles tun, damit es zu einer Verständigung kommt. Was unseren Einzug ins Parlament betrifft, so werden wir jedenfalls nach Beograd kommen. Es ist aber bloß die Frage, ob nur ein

Teil unserer Abgeordneten, oder alle. Wir werden den Beschluß des Radikalen Klubs abwarten und dann erst werden wir eine große Versammlung abhalten, in der wir den Beschluß über das weitere Verhalten fassen werden. Wenn die Radikalen die bisherige Politik fortsetzen werden, dann werden wir uns an die Demokraten wenden und wenn wir auch dort auf einen ablehnenden Standpunkt stoßen, dann ist es klar, daß die Serben mit uns keine Verständigung wollen. Jedenfalls ist es sicher, daß wir nicht erlauben werden, daß die Radikalen weiter herrschen, sondern wir werden nach Beograd kommen, um die Regierung zu stürzen. In diesem Falle werden die Neuwahlen der einzige Ausweg sein.

**Schiffszusammenstoß.**

WAB. London, 4. April. (Wolff.) Die Admiralität teilt mit, daß der amerikanische Zerstörer „Fog“ mit dem britischen leichten Kreuzer „Ceres“ am Eingange des Bosphorus zusammengestoßen ist. Beide Schiffe wurden beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

**Kurze Nachrichten.**

WAB. Budapest, 4. April. (WAB.) Die Budapest Handels- und Gewerbestammer veranstaltet mit Unterstützung des Handelsministeriums und der Hauptstadt vom 19. bis 28. Mai eine Wüstermesse.

M. Beograd, 5. April. Hier ist der radikale Abgeordnete Dr. Peles eingetroffen. Er hat gestern vor- und nachmittags den Ministerpräsidenten Pasic besucht und ihm über die Situation in Kroatien referiert.

M. Beograd, 5. April. Gestern um drei Uhr nachmittags wurde der Minister des Äußeren Dr. Rindic bei Hof empfangen. Er referierte dem König eingehend über die äußere und innere Situation.

WAB. Airo, 4. April. Lord Carnarvon ist gestorben.

WAB. Berlin, 5. April. Wie die „Postische Zeitung“ berichtet, wird am 16. April die englische Daimler-Gesellschaft den täglichen Flugdienst zwischen Berlin und London aufnehmen.

WAB. Wien, 4. April. Der ehemalige tschechische Großminister und Botschafter in Wien, Josef Hilmi Pascha, ist gestern hier gestorben.

**Marburger und Tagesnachrichten.**

**Abreise der Königin von Rumänien nach Beograd.** Die Königin Maria von Rumänien ist vorgestern um sechs Uhr abends nach Bukarest abgereist, kehrt aber in einigen Tagen wieder zurück, um mit unserer Königin die Reise nach Dalmatien anzutreten.

**Cercle français.** Die Jahresvollversammlung des Vereines „Cercle français“ findet am 17. April um halb 7 Uhr abends im zweiten Stock der Lehrerbildungsanstalt statt. Die Tagesordnung umfaßt den Bericht des Ausschusses und die Neuwahl der Hälfte der

**Der Schlüssel zur Macht.**

Kriminalroman von Georg Frischel.

43 (Nachdruck verboten.)

Jadwiga wies ihn mit einem Blick zur Ruhe, dann sagte sie sehr still. „Ich wußte es. Ich wußte es gleich als sie eintraten.“  
 „Sie sahen es mir an?“ fragte Sarkos.  
 Jadwiga nickte.  
 „Und hat Ihnen Willosky die Telephonnummer schon nennen können?“  
 Jadwiga nickte wieder. Aber in Willosky stieg eine sinnlose Wut auf.  
 „Was soll diese tolle Komödie? Wollen Sie uns zum Narren halten oder haben Sie wirklich diese Schandtat begangen? Und wenn Sie sie begangen haben, was mir jetzt sehr wahrscheinlich scheint, dann gehen Sie zur Polizei oder schießen Sie sich eine Kugel durch den Kopf, denn Sie sind verloren! Wir wissen alles! Was wollen Sie damit, daß Sie hier einbrechen? Hoffen Sie nicht auf das Mitleid Jadwigas! Jadwiga wird kein Mitleid haben mit dem Mörder ihres Vaters!“  
 Sarkos wandte sich langsam nach Willosky um, und dieser verstummte, als er in das Gesicht des Griechen sah.  
 „Ich bitte Sie um Geduld, Herr Willosky“, sagte Sarkos. „Ich rechnete mit Ihrem Lattgefühl, als ich hierher kam, und ich rechne noch immer damit. Ich weiß, daß Sie

auch einer außergewöhnlichen Situation gewachsen sind. Ich bitte Sie auch zu gleicher Zeit, mein Kompliment entgegenzunehmen. Sie haben Ihre Aufgabe sehr schön gelöst, wenn Sie auch vom Zufall ungemein begünstigt waren.“  
 Willosky war vollkommen verwirrt durch diesen Menschen, dessen Benehmen er sich nicht erklären konnte.  
 „Ich verstehe Ihr Erstaunen Herr Willosky, und ich gebe zu, daß Ihnen mein Vorgehen unlogisch scheinen muß. Aber es wird Ihnen logisch erscheinen, wenn sie mich gehört haben. Ich habe mich wohl über die Gesetze des Staates, aber noch nicht über die Gesetze des Herzens hinweggesetzt, und ich bin hierher gekommen, um Fräulein Jadwiga mitzuteilen, daß sie der Hilfe der Polizei nicht bedürfen wird, wenn sie den Tod ihres Vaters gerächt sehen will.“  
 „Ich glaube nicht, Herr Sarkos, daß ich Sie werde anhören können“, sagte Jadwiga.  
 „Sie überschätzen mich. Ich bin nicht so modern, wie Sie denken. Ich kann nicht mit klugen Worten über meine Instinkte hinwegkommen. Sie sind der Mörder meines Vaters, ich hasse Sie.“  
 Jadwiga stand auf und wollte das Zimmer verlassen. Sarkos trat ihr in den Weg.  
 „Und dennoch bitte ich Sie, mich zu hören. Professor Lung ist tot und es ist vielleicht meine Schuld, daß er starb. Ich hatte mich eingebildet, stark genug für diese Tat zu sein,

ich bin es nicht. Ich werde bald für ewig schweigen, schenken Sie mir diese Viertelstunde, Jadwiga!“  
 „Sprechen Sie!“ sagte Jadwiga.  
 Sarkos sprach. Er sprach wie sonst, mit den gleichen Worten und den prägnanten Bildern, die er zu gebrauchen liebte. Aber seine Rede hatte etwas grauenhaft Defektes an sich. Es war, als ginge er am Rande eines Abgrundes und müßte den Schwindel überwinden, der ihn zwischen den einzelnen Worten überfiel.  
 „Ich will Ihnen nicht die Geschichte meiner Jugend erzählen, die ich, von griechischen Eltern stammend, in Paris verlebte. Sie ist nichts als ein bitterer Kampf ums Licht. Aber in dieser Jugend wurde der Keim in mich gelegt zu meiner fanatischen Sehnsucht nach Reichtum. Ich war arm und sah das Leben der reichen Leute nur von außen, sah nur die Gebärde von Macht und Sicherheit, die diese Menschen besaßen, und ich sehnte mich verzweifelt nach dieser Gebärde. Warum durften sie stolz sein und ich mußte demütig bleiben? Nicht ihre Genüsse waren es, die ich mir ersehnte, nicht ihre Wagen, Pferde, Frauen und Edelsteine, sondern bloß ihre Art, fest und breitspurig im Leben zu stehen, und ihr geringschätziges Lächeln für alle Armen. Das war der Schlüssel, der mich in meinen Knaben- und Jünglingsjahren peinigte und der für alle Zeiten eine böse Narbe in mir zurückließ.“

Als ich zwanzig Jahre alt war, wurde ich durch eine Laune des Schicksals Cramprier in Monte Carlo und dieser Beruf in dem täglich ungeheure Summen durch meine Hände gingen und in dem ich diese Reichen, deren stolzes Selbstbewußtsein mich früher so fasziniert hatte, mit verzerrten Gesichtern an meinem Spieltisch ließen sah, heilte mich scheinbar von der Leidenschaft meiner Jugend. Ich bildete mir ein, jetzt der eigentliche Herr über das Schicksal derjenigen zu sein, die sich ihr Geld und ihre Banknoten von mir wegnehmen ließen, ohne sich zu wehren, und auf deren Jügen ich oft die Verzweiflung des Ruins sich spiegeln sah. Ich hatte nie das Gefühl, bloß ein Handlanger der Bank zu sein, es war mir gleichgültig, daß ich bloß einen Gehalt von 300 Franken bekam und daß mir eben nichts blieb von den Umsatzen, die ich täglich den Kasen der Bank abließerte. Ich lebte in dem Wahne, daß ich selbst mit all den Reichen und Mächtigen, die zu mir an den grünen Spieltisch kamen im Kampfe läge, und daß ich es wäre, der ihnen ihre Lebenskraft, ihr Geld auskaufen durfte, der sie vernichten und in die Finsternis der Armut zurückschleudern konnte.  
 Ich war zufrieden bis zu dem Tage, an dem Ihr Vater an meinen Tisch trat. Bis dahin hatte ich mich stets als der Herr der Spieler gefühlt.  
 (Fortsetzung folgt.)

Ausgangsmitglieder. Der Ausschuss bittet alle, die in den Verein einzutreten wünschen, besonders aber die bisherigen Mitglieder, den Mitgliedsbeitrag für das neue Geschäftsjahr, das mit dem 1. März d. J. begonnen hat, einzahlen zu wollen. Die Beiträge werden jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr im Besprechungsraum des Vereines — Gymnasiums, Erdgeschoss links — und vor der Volksversammlung an der Lehrerbildungsanstalt entgegengenommen.

**Volksversammlung der Metallgewerbetreibenden.** Die Metallgewerbetreibenden-Vereinsversammlung am 7. d. um 18 Uhr im Saale des Hotels Halbrotl in Maribor, Jurisidewallic 7, ab. Die Tagesordnung wurde in den persönlichen Ladungen bekanntgegeben. Das Stimmrecht kann nur persönlich ausgeübt werden und sind Bevollmächtigte nicht gestattet. Mitglieder, die mit der Zahlung der Jahresumlagen im Rückstande sind, haben weder passives noch aktives Wahlrecht.

**Fahrrad Diebstahl.** Dem hiesigen Mechaniker Herrn Moritz Dabie wurde gestern ein Waffen-Herrenfahrrad mit besonders hohem Rahmen gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Hühner auf der Straße.** Trotz des strengen Verbotes sieht man noch immer Hühner auf der Straße, und dies nicht nur in den entlegenen Gassen, sondern speziell auch in den belebtesten Straßen, wie zum Beispiel in der Koroska cesta, wo gestern wieder zwei auf der Straße herumlaufende Hühner von einem Automobil überfahren wurden. Wenn dann die Hühner auf solche Weise abhandelt werden, wird von allen möglichen Diebstählen gesprochen und oft werden ganz Unschuldige verdächtigt. Darum mehr Achtung auf das Hühnervolk!

**Gräßlicher Tod eines Müllehrjungen.** In Drugoselo in Kroazien erlitt vor wenigen Tagen ein 15jähriger Müllehrjunge einen gräßlichen Tod. Der Junge, der erst drei Monate in der betreffenden Mühle beschäftigt war, mußte in der Rädergrube das Getriebe ölen und geriet bei der Arbeit zwischen die Stahnräder. Dabei wurde er förmlich erschossen, da ihm der Brustkorb gänzlich eingedrückt wurde. Als man in der Mühle ein Unglück ahnte und Nachschau hielt, fand man den Jungen bereits tot vor.

**Konzert in der Grajska Klet.** Freitag den 6. d. findet in der Grajska Klet ein Konzert mit der vollständigen Kapelle der „Drava“ statt. Beginn halb 20 Uhr, Eintritt frei.

**Neue Tausendmark-Noten.** Aus Beograd, 4. d. wird berichtet: Die Nationalbank wird mit 11. d. neue Tausendmark-Noten in Verkehr setzen. Diese wurden in Frankreich gefertigt. Auf der einen Seite der neuen Banknoten sind die Ansichten von Beograd, Zagreb Subljana und Sarajewo zu sehen, außerdem ist noch ein Bild ausgearbeitet, wie ein Bauer mit einem Paar Ochsen sein Feld pflügt. Die neuen Noten sind in vier Farben ausgeführt.

**Eine neue Apotheke in Marenberg.** Das Ministerium für Volksgesundheit hat dem Magister Wladimir Tomis die Konzession zur Errichtung einer neuen Apotheke in Marenberg erteilt.

**Achtung vor italienischen Holzagenten!** Wie die Blätter melden, haben in letzter Zeit viele kleinere Holzexporteure in Slowenien empfindlichen Schaden dadurch erlitten, daß sie ohne jede Sicherstellung an umsolide Firmen in Italien Holz lieferten. Die Exporteure werden daher aufmerksam gemacht, sich vor jeder Lieferung an noch unbekanntes Unternehmen genaue Informationen einzuholen und auch volle Garantien zu verlangen.

**Selbstmord einer Greisin.** Aus Belitzi Bocerel wird gemeldet, daß sich dort vor einigen Tagen die 67 Jahre alte Private Elisabeth Palinkas in ihrer Wohnung erhängte. Als man sie auffand, war sie bereits tot. Die Ursache des Selbstmordes soll die schlechte materielle Lage der Greisin gewesen sein.

**Verhaftung einer Postbeamtin.** In Subotica wurde dieser Tage die Postbeamtin Anna Feh wegen Veruntreuung von Dienstgeldern verhaftet. Sie hat das Geld — es handelt sich um einen Betrag von über 10.000 Dinar — als Administratorin der Station Store in Slowenien veruntreut. Sie gibt an, daß der Fehbetrag durch ungelübte Manipulationen entstanden sei; es wurde aber festgestellt, daß sie in letzter Zeit sehr verschwenderisch gelebt und große Ausgaben gemacht hatte.

**Ein Bankrott in Budapest.** Aus Budapest, 4. d., wird berichtet: Wie die Blätter melden, sind gegen die Budapest-Börsemissionsfirma Goldschmid u. Eßner von

mehreren Seiten bei der Polizei Strafanzeigen wegen betrügerischer Gebarung mit Wertpapieren eingelaufen. Die Firma hat sich insoweit erklärt. Die Passiven betragen 180 Millionen Kronen. Der eine Firmacheft, Goldschmid, ist seit gestern aus Budapest verschwunden. Mit ihm ist auch seine Gattin abgegangen. Im Laufe der Nacht hat ein Mann gleichen Namens einen Selbstmordversuch verübt. Da er wegen seiner schweren Verletzung nicht vernehmungsfähig ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob der Mann mit dem Verschwindenden identisch ist.

**Theater und Kunst.**

**Repertoire des Nationaltheaters in Maribor.**  
 Donnerstag den 5. April: „Ostern“ (Beliskano), Ab. 6. Coupone.  
 Freitag den 6. April um 15 Uhr: „Rabala und Frede“ (Kovarsko in Ljubzen), außer Abonnement, Studentenvorstellung.  
 Samstag den 7. April: „La Traviata“, auß. Ab. Gastspiel des Herrn Kruttl (Tenor) von der Zagreber Oper und des Herrn Balaban (Bariton) von der Lubljanaer Oper.  
 Sonntag den 8. April: „Drobnäckerhaus“ (Pri tret mladenah), auß. Abonn. Gastspiel des Herrn Sovilski (Tenor) von der Lubljanaer Oper.  
 Das Konzert Sovilski-Newicz wurde auf Samstag den 14. d. verschoben.

**Arien- und Lieberabend Fischer-Riemann.** Der gefeierte Heldentenor der Wiener Staatsoper bringt unter freundlicher Mitwirkung unseres heimischen Konzertpianisten Herrn Hermann Frisch Lieder von Denzi und Lofti und Arien von Flotow, Massenet, Meyerbeer, Mozart und Wagner zum Vortrag. Karten in der Musikalienhandlung Hofler.

**Rino.** „Das Kind des Kamevals“, ein herrliches Drama in fünf Akten, wird Mittwoch, Donnerstag und Freitag vorgeführt werden.

**Sport.**  
**Rapid Jugend in Calover.** Das am Ostermontag zwischen beiden Jugendkrieger ausgetragene Wettkampfbild endete 2:0 zu Gunsten der Caloverer Jugend.  
**Rapid in Ungarn.** Rapid: Radoszari Turul Sport Egslet 3:6 (3:2). Rapid: M. A. B. Radoszar 0:4 (0:2). An den beiden Osterfeiertagen gastierte die Rapidmannschaft als erste jugoslawische Mannschaft in Ungarn und unterlag am Ostermontag gegen den Radoszari Turul Sport Egslet mit 3:6 (3:2) und am Ostermontag gegen den M. A. B. Radoszar mit 0:4 (0:2). Die Turul (Abler) Mannschaft stellt eine äußerst härte spielende und technisch, sowie taktisch ausgezeichnete Mannschaft ins Feld, während die Rapid-Git Ersatzleute einstellen mußte, da einige Spieler keine Reisespässe bekommen konnten. Zu Beginn des Spieles zeigte sich eine deutliche Ueberlegenheit Rapids, dessen Mannschaft mit Lust und Liebe bei der Sache war. Die Ueberlegenheit zeigte sich auch in Treffern. In der 10. Minute kann Ferl nach schöner Kombination einwenden. Rapid setzt sich nun in der gegnerischen Spielhälfte fest, deren Verteidigung es nicht leicht gelingt, sich aus der Umklammerung zu befreien. In der 14. Minute sendet Ferl abermals ein. Nun legen die Ungarn, vom 4000 köpfigen Publikum angefeuert, mächtig los. In der 18. Minute Sololaul, Dolinschel wirft sich, gleitet aus und der Ball rollt unter frenetischem Beifall ins Rapidnetz. Durch diesen Erfolg angefeuert stimmen die Ungarn. Rapids Hinterpiel hat volle Arbeit zu leisten. In der 30. Minute wieder Solovorstoß, Dolinschel wehrt ab, kann jedoch den darauf folgenden Köppler nicht mehr hindern. 2:2. Unmittelbar darauf Sololaul Ferl, der das Score auf 3:2 erhöht. In der zweiten Halbzeit hat RapidAnstoß, verliert jedoch den Ball und die Heimischen belagern Rapids Tor. Ein heftiger gegen das Rapidtor einsetzender Wind unterstützt die Aktionen der Heimischen. In der 17. Minute gelingt den Ungarn der Ausgleich. Nun erlahmen sichtlich die Kräfte der Rapid-Git, während die Ungarn, vom Publikum durch laute Zurufe angefeuert, ein höllisches Tempo anschlagen und Angriff auf Angriff gegen das Rapidtor rollen. In kurzer Hintereinanderfolge schießen bei Rapid 3 weitere Tore, wozu allerdings der Wind viel beitrug. Durch diese Ueberumpelung jedoch nicht entmutigt, spannten die Gäste alle Kräfte an, um ein besseres Resultat zu erzielen. Das glänzende ungarische Unter-

spiel und der Tormann insbesondere, verhinderten weitere Erfolge. Am zweiten Tage stellte Rapid seine Mannschaft wegen Verletzung eines Spielers um, Dolinschel spielt links Flügel, Bello im Goal. Die Mannschaft des M. A. B. ist eine scharfe, draufgehende Mannschaft, die reichlich von ihrer Körperkraft Gebrauch macht. Ganz besonders ausgezeichnet ist deren Halbvorte. Der Rapidmannschaft merkt man das vortägige Spiel an. Das Tempo ist unheimlich scharf, das Spiel artet zeitweise aus. In der ersten Halbzeit fallen gegen Rapid 2 Tore. Rapids Sturm scheint indisponiert zu sein, besonders die linke Seite kann sich nicht mehr zur Geltung bringen, allerdings laboriert Ferl vom Bortage an einer Knöchelverletzung. In der zweiten Halbzeit verschärfte sich das Tempo. Rapid arbeitet auf den Ausgleich, M. A. B. auf weitere Erfolge. Durch zwei Solovorstöße kann er das Score auf 4:0 erhöhen. In der 42. Minute wirft sich Bello einem im vollen Lauf dahinstürmenden Gegner vor die Füße und kann so ein todsicheres Goal verhindern. Schiedsrichter an beiden Tagen gut und unparteiisch. Wie groß das Interesse der Bevölkerung für diese Spiele war, beweist die Zahl der Zuschauer, die an beiden Tagen ungefähr 8000 betrug. Empfang und Gastfreundschaft waren überaus herzlich. Vor beiden Spielen tauchten die Kapitäne Blumensträuße und begrüßten sich im Namen ihrer Mannschaften. Am Ostermontag veranstaltete der Turul im Kasino ein Bankett, an dem sämtliche Funktionäre dieses Vereines und die Spieler teilnahmen. Das Revanche-spiel gegen den Turul Sport Egslet dürfte im Herbst in Maribor ausgetragen werden.

**Es fehlt an Geld — in Turkestan.**

Aus: Colin Ross, „Der Weg nach Osten“. (Leipzig, Brockhaus, Geb. Grundzahl 8,0.) (Schluß.)

Der Grund dafür? — Es fehlt vor allem an Geld, wie überall im Sowjetstaat. In Turkestan aber fehlt es ganz besonders schlimm damit. Zur Zeit meiner Anwesenheit hat ein großer Teil der Beamten seit Monaten kein Gehalt bekommen. Da aber in Russland der größte Teil der Bevölkerung noch immer irgendwie als Beamter dient — so sehr man in der letzten Zeit auch bemüht ist, den übermäßig angeschwollenen Beamtenapparat wieder zu verkleinern — so ist damit doch der Absatz der Kaufleute und das ganze wirtschaftliche Leben ins Stoden geraten. Eine groteske Folge dieser Rückständigkeit in der Auszahlung der Gehälter ist beispielsweise die Praxis der Post, ihr anvertraute Gelder nicht zu befördern, sondern zur Bezahlung ihrer Beamten zu beruhen. Erst wenn von der Zentrale das Geld für die Gehälter eingetroffen, werden Postanweisungen, selbst solche der amtlichen Stellen, erledigt.

Von Ingenieuren der Bewässerungsanlagen wurde mir gegenüber darüber geklagt, daß sie lebenswichtige Kanäle verfallen lassen müssen, ohne viel dagegen tun zu können. Ferner erschwert naturgemäß der Kampf gegen die Unfruchtbarkeit die Zirkulationsarbeit, trotzdem die Basmatshi volles Verständnis für sie haben. Die Ingenieure und Arbeiter der Irrigation sind nicht nur unversehrlich — ungefährdet können sie als einzige Russen das Gebiet der Basmatshi betreten — nein, diese stellen ihnen sogar Schutzwachen und Hilfsträfte. Ein Irrigationingenieur erzählte mir: „Während es immer Schwierigkeiten macht, mit Hilfe der Sowjetbehörden die nötigen Arbeitskräfte anzubieten, gemigt bei den Basmatshi die einfache Anforderung beim Kurbascha, dem Anführer, um in kürzester Frist die nötigen Arbeiter gestellt zu bekommen.“ Jedenfalls ein origineller Zustand zwischen zwei kriegführenden Parteien.

Was die Industrie anbelangt, liegen die meisten wenn nicht alle Fabriken still. Die Regierung hat in letzter Zeit angefangen, die Werke den früheren Besitzern zurückzugeben oder sie anderweitig zu verpacken. Dieser Prozeß geht jedoch, ebenso wie die Rückgabe der Häuser, nur sehr langsam und willkürlich voran. Ueberhaupt ist ja der Ablauf der Revolution in Turkestan viel langsamer als in Russland. Und in mancher Hinsicht wahr man, vor allem den Russen gegenüber, noch in viel höherem Maße das konununistische Gesicht.

Zimmerhin sind Anfänge gemacht. So hat sich in Samarland eine Gruppe von ehemaligen deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen zusammengetan und eine „Deutsche Genossenschaft“ — Germansky Kooperativ — gegründet und eine Fabrik gepachtet, in der sie mit bemerkenswertem Unterneh-

amungsgeist Bleistifte, Messer, Stiefel und Schuhcreme fabrizieren. Ferner gibt es eine Reihe von Seifenfabriken, Spinnereien und Webereien, doch gehen diese über den Begriff der Manufaktur nicht hinaus. Wirklich können Industrie und Baumwollkultur wohl nur mit Hilfe großer ausländischer Kapitalien wieder in Gang gebracht werden. Allerdings kaufen diese Kapitalisten infolge der ungeklärten politischen Verhältnisse bei sehr hohen Gewinnchancen ein entsprechend hohes Risiko.

Anderes steht es mit dem reinen Handel. Es wundert einen, warum die Verbindung mit dem Ausland noch immer nicht in Gang gekommen ist. Gewiß spielt die Behinderung des freien Handels durch das staatliche Außenhandelsmonopol eine große Rolle. Allein es sind doch bereits erhebliche Mengen europäischer, vor allem deutscher Waren auf russischem Gebiete, in Batum, Tiflis und Baku, Man plant zwar, damit nach Turkestan, hinüberzugehen, hat aber noch nicht den Anfang damit gemacht.

Dabei sind die Gewinnchancen selbst für den Handel mit einheimischen Produkten gewaltig. So kostet beispielsweise in Turkestan Zucker das Eineinhalbfache bis Doppelte des in Baku dafür gezahlten Preises, während andererseits Getreide um die Hälfte bis zu zwei Drittel billiger zu haben ist. Allerdings erfordert dieser Handel eine sehr genaue Kenntnis der Verhältnisse, sonst kann es passieren, daß Frucht, Zölle, Abgaben und sonstige Unkosten den ausfalltelierten Gewinn aufzessen.

Noch größer sind die Gewinnmöglichkeiten bei Waren europäischer Herkunft; denn hier fehlt es an allem. Beispielsweise wurden in Buchara Weinlächer einfachster Art für eine Million buchariischer Währung angeboten — damals fast ein halber Dollar. Ähnlich hervorragend sind die Preise für Hägel, Eisenwaren, Emailgeschirre und anderes.

Groß ist die Nachfrage nach Anknärfarben für die Teppiche und einheimischen Gewebe. Fuchsin wird gegenwärtig mit 30 Millionen (eineinhalb Pfund Sterling) für das Pfund bezahlt, Brillantgrün mit 40 Millionen. Blau und Schwarz fehlen ganz, Rot und Grün kommen aus England, auf dem nicht gerade bequemen und billigen Wege über Afghanistan. Medikamente werden geradezu böriemäßig gehandelt, da die Apotheken größtenteils leer sind. Beispielsweise fehlt Chinin fast völlig, was für ein Land mit so viel Malaria eine gesundheitliche Katastrophe bedeutet. Ein Deutscharbeiter in Kogon, dem ich mit meinem Chininvorrat für seine Frau aushalf, erzählte mir, daß man auf dem Markt für ein Gramm Chinin 800.000 buchariische Rubel — damals etwa 40 amerikanische Cent — forderte.

Mit Ungeduld wartet man in Zentralasien auf das Eintreffen deutscher Waren. Nach Abschluß des Rapalovvertrages hoffte man, daß sie nunmehr sicher kämen, und war enttäuscht, als nichts erfolgte. Allerdings unterschätzt man die Schwierigkeiten, die der vollen Wiederaufnahme des Handelsverkehrs mit Turkestan noch im Wege stehen. Es sind diese nicht so sehr solche verkehrstechnischer Art. Die zentralasiatische Bahn ist unverfehrt; sowohl auf der nördlichen Linie von Orenburg nach Taschkent wie auf der südlichen von Krasnowodsk nach Kolan verkehrt täglich ein Güterzug. Nach Krasnowodsk gibt es zwei Wege, der über das Schwarz Meer und den Kaukasus und die direkte Wasserstraße von der Ditsch in das Kaspiische Meer. Letztere führt über das Marienkanalssystem in die Wolga. Trotz der Verchlammung der Kanäle gelang es vor kurzem dem deutschen Dampfer „Pionier“, im Auftrage der Russisch-persischen Handelsgesellschaft als erstes Fahrzeug seit der Revolution die lange Wasserstraße quer durch Russland glücklich zurückzulegen.

Die Haupt Schwierigkeit liegt darin, daß die Turkestan vorgelagerten russischen, ukrainischen und kaukasischen Gebiete, in die die Sowjet-Russenhandelsstellen ohnehin nur begrenzte Warenmengen hineinlassen, zuerst ihren Bedarf decken. Dann aber war das nachrevolutionäre Turkestan bisher für den europäischen Handel noch in ganz anderem Maße als Russland eine völlige Terra incognita, so daß das Börgern verständig erscheint, die erforderlichen großen Kapitalien in die Neuorganisation des Handels mit Zentralasien zu investieren.

**Börse.**

Zürich, 5. April. (Eigenbericht.) Vorkörje: Paris 35,30, Beograd 5,40, London 25,37, Berlin 0,0258, Prag 16,125, Mailand 27,12, Newyork 543, Wien 0,00765, gest. Krone 0,0078, Budapest 0,1225, Warschau 0,0130, Sofia 4,15.

Freitag 6. Opern-Abend in der Velika fabarna Freitag 6. Beginn halb 20 Uhr. Entree frei.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Die „Continental“-Schreibmaschine übertrifft in Bezug auf Konstruktion, Präzision, Material, Strapazierfähigkeit und Zweckmäßigkeit jedes andere Schreibmaschinen-System. Alleinverkauf Ant. Rud. Vegat Maribor, Slovenska ulica 7. Telefon 100. 158.

Buchhaltung, Stenographie Einzelunterricht. Kovac, Maribor Arhova ulica 6. 2557

Geschäftshaus wird zu kaufen od. pachten gesucht. Adresse in der Verz. 2589

Sammerstücke günstig zu verpacken. Aushilfsle Panine. Selo p. Velenje. 2603

Französische und englische Sprache gibt eine Lehrerin Stunden. Urna ulica 12, Wohnung 1. 2616

Darlehen von 5000 Din. gegen hohe Zinsen und Sicherstellung für kurze Zeit gesucht. Gefällige Anträge unter „Baldigt 15“ an die Verz. 2641

2 Bettstellen werden samt Koff und Verpflegung sofort aufgenommen. Anfrage Verz. 2663

Sicherer Erfolg bei allen Unternehmungen!

Wer vor einem wichtigen, wie auch immer gearteten Unternehmen steht und sicheren Erfolg haben will, wende sich vertrauensvoll zu mir und erhält mathematisch genauestens berechnete Anweisung, an die er sich halten muß. Anzugeben ist: 1. Art des Unternehmens (Heirat, Verlobung, Protektionsanfragen, Stellungsgehalt, Geschäftseröffnung, Käuferverkauf und Bau, Anlage von Kapitalien, Projektbeginn usw.) 2. Jahr, Monat, Tag u. Stunde der Geburt, 3. Wohnort, ev. in der Nähe welcher größeren Stadt. Die Berechnung ist sehr schwierig und erfolgt nach 5 Tagen, nur schriftlich gegen Voreinsendung von 60 Din. per Post. S. Rozankovski, Marijna ul. 10, 2. Stock. 2630

Realitäten

Günstige Kapitalanlage! Verkauft sofort preiswert wegen Übernahme eines Geschäftes meine moderne zweistöckige Eckvilla. Adresse in der Verz. 2579

Schönes Haus mit großem Garten, eine halbe Stunde von der Stadt zu verkaufen. Bogomir Girnad, Kosob. 2624

Schönes Wohnhaus mit ungefähr anderthalb Joch Grund herrliche Lage, Elektrizität, bei Maribor zu verkaufen. Anfrage unter „M. M.“ an Verz. 2633

Sichere Kapitalanlage. Schöne Villa, beziehbar, Park- und Bahndorfrühe, gr. Garten Modernes Haus, nur große Wohnungen, samt Garten als Bauplatz. Bestb, Stadtnähe, 400.000 K. Realitätenbüro „Kapit“ Maribor, Gosposka ulica 28. 2651

Ein Haus mit zirka ein Joch Grund zu verkaufen, Adresse in der Verz. 2647

Tausch. Kleiner Besitz in Dellerreich an der jugoslaw. Grenze, bestehend aus Wohnhaus mit 2 Zimmer, Küche, Speis, Hofgebäude. Hof mit Obstbäumen, Garten und Acker wird gegen solchen in Jugoslawien getauscht. Anfr. an Max Tombosko, Pregreda, Kroatien. 2682

Zu kaufen gesucht

Bogelhaus wird gekauft. Suchschriften unter „Kanarienvogel“ an die Verz. 2617

Bähmaschine, gut erhalten, wird gekauft. Franz Francekovic in Maribor, Nova vas, Jelena ulica 3. 2650

Badewanne aus Blech, Email oder Holz, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Badewanne“ an Verz. 2627

Zu verkaufen

Gut erhaltenes Tennistrakett billig zu verkaufen. Anfrage in der Verz. 2605

Massives poliertes Schlafzimmer, Tisch, sowie Küche, preiswert. Aleksandrova cesta 203 Tischlerei. 2380

Kerzenständer, Tisch ist abzugeben. Adresse in der Verz. 2619

Herrenrad ganz neu, Marke Brennabor, preiswert. Anfrage Aleksandrova cesta 31, im Friseurgeschäft. 2661

Gut erhaltenes Damenrad. Kralja Petra trg 5, S. St. 2662

Serrenanzüge komplett, Herberzieher, Frühjahrsmäntel, Damen-Rokos, Sommer-Kleider, Rockschuhe, Kippes, Paßen, Silberbestecke und Verkleidetes. Cankarjeva ul. 2, 2. St. I., T. S. 2659

Schöner brauner Wallach, neun Jahre alt, 15 1/2 Faust hoch, für jeden Zug und zum Reiten verwendbar, sofort wegen Abreise. Anfrage Ob brodu 3. 2956

Singer-Nähmaschine Zentral-Bohin, und zwei harte Schließzimmer wegen sofortiger Abreise preiswert abzugeben. Cesta na Brezje 47, Pobrezie. 2655

Kinderbett, kleine Tuchent und zwei Pöfster. Wo sagt die Verz. 2654

Gut: schöne, große geschmiedete Zimmerkredenz, Preis 6000 Dinar. Adresse in der Verz. 2644

Kalechwagen, Brustgeschirr, Kummelgeschirr. Anfrage Galshaus Pintarlich, Pesnica. 2634

Damenfahrrad gut erhalten, fast neu. Anfrage Mlinška ul. 21, 1. Stock, Tür 2, von 1/13-1/17, und von 1/19 bis 20 Uhr. 2638

Geschäfts-Einrichtung, Eiskalten, Budel, Verschiedenes aus Gefälligkeit, Vetrinjska ul. 5, Dgner. 2646

Alle Sorten Kallgerste, Glismilch, Geläger, Rum, Wachholder-Brantwein in Großem und Kleinem bei Ferd. Harlinger, Aleksandrova cesta. 2648

Sämtliche Sorten Vogelstuffer bei Ferd. Harlinger, Aleksandrova cesta. 2649

Freischmelzende Kuh mit Kalb, dabei ist gute Milch an Monatskunden, loco Maribor abzugeben. Prima Birnmok, Milada Schäffer, Kamnica. 2640

100 Stück Käfer, 125 Kilo Rauminhalt, Stück 13 Dinar. Adresse in der Verz. 2642

Zu vermieten

Ein kleines Geschäftlokal in der Gosposka ulica ist sofort zu vergeben. Anfrage Verz. 2637

Möbel, Zimmer zu vermieten bei Frau Frühau, Aleksandrova cesta 39, 2. Stock. Zu besichtigen von 6-7 und 10-12. 2620

Schön möbliertes Zimmer mit separaten Eingang, elektrisches Licht zu vermieten. Wo sagt die Verz. 2631

Tausch großes sonnigeitiges Sparherdzimmer für 1 Zimmer und Küche oder Sparherdzimmer. Anfrage Arhova ul. 18 im Hof, Florjan. 2643

Zu mieten gesucht

2 leere Zimmer, Stadtmitte gesucht. Zuhle mehrere Monate voraus. Adresse Verz. 2622

Stellengesuche

Suche Stelle als Buchhalter. Unterhalb Jahre Büropraxis. Anträge unter „Praxis“ an die Verz. 2628

Offene Stellen

Eine tüchtige Kellnerin wird zum sofortigen Eintritt für ein Kaffeehaus aufgenommen. Anfr. in der Verz. 2608

Lehrjunge (Lehrmädchen) wird aufgenommen. Mitter Plazic, Gosposka ul. 23. 2611

Eine bessere Köchin wird in einem vornehmen Hause sofort aufgenommen. Anträge werden an die Adresse Frau Dr. V. Danning, Sombor, Doffel, Dvradovic ul. 18, SSS gebeten. 2597

Köchin für alles wird zu erwachsenen Personen gesucht. Arhova ulica 16, 1. Stock. 2592

Lehrmädchen, mit guter Schulbildung, slowenischer u. deutscher Sprache mächtig, wird aufgenommen in besserem Unternehmen. Suchschriften unter „Lehrmädchen“ an die Verz. 2652

Wirtschafterin, gute Köchin, in gutem Alter, suchte zu sofortigen Eintritt. Ivo Banic, Arapina. 2645

Winger, einen tüchtigen und soliden mit Familie, Fachmann in allen Arbeiten. In derselben Wingerie ist Gasthaus zu übernehmen. Nur erstklassige Kräfte sollen sich offerieren. Ivo Banic, Arapina. 2635

Aufseher, brav und verlässlich, auch für Hausarbeiten, sucht zu sofortigen Eintritt Ivo Banic in Arapina. 2636

Ein Privatnubendmädchen wird aufgenommen. Sticker, Bahnhof-Restaurant, Maribor. 2626

Verheirateter Köchler, der etwas von der Landwirtschaft versteht, kann sofort guten Posten auf einem Mittelbesitz in Slowenien finden. Gute Zeugnisse Bedingung. Offerte unter „Tüchtiger Köchler“ an die Verz. 2639

Perfekte erkl. Herrschafsköchin, welche gleichzeitig die Stelle einer Wirtschafterin zu versehen hat, wird unter günstigen Bedingungen bei kl. Familie in einem Provinzort der Sache aufgenommen Offerte entsprechender Bewerberinnen, womöglich mit Bild und Zeugnisabschr. sind zu richten an die Verz. unt. Schiffr. „S. W.“ 2629

Gefunden - Verloren

Kaffe-Schlüssel verloren. Abgeben gegen Belohnung in der Verz. 2645

Obermüller

tüchtig, mit mehrjähriger Praxis und guten Zeugnissen, in der Montage vollkommen bewandert wird für eventuellen sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsangabe an „Posavina“ Kunstmühle, Sisk, Kroatien. 2573

Zeitungsma-

laturpapier hat abzugeben

Mariborska tiskarna.

Daimler Auto

35. HP., general repariert, viersitzig, sehr sparsam im Betrieb, komplett ausgerüstet, Bosch-Beleuchtung, Ersatz-Drahtspeichenrad, gute Pneumatik ist sofort billigst zu verkaufen.

Mechaniker MORITZ DADIEU, Autowerkstätte, MARIBOR, Vetrinjska ulica 18.

Maschinschreibstube H. Kovac

Maribor, Arhova ulica 6.

Für den Parteienverkehr von 8 bis 12 Uhr und von 18 bis 20 Uhr geöffnet. 2558

Prima Schweine-Fett

in Fässern zu 100 u. 200 Kilo zum Tagespreis.

Fleischprodukten Akt.-Ges.

Kanzlei: Maribor, Plinarniska ul. 17. Telefon 336.

BERSON GUMMIABSÄTZE und GUMMI SOHLEN sind billiger und dauerhafter als Leder! Bester Schutz gegen Nässe und Kälte!

Dressurschule

für Postzeithunde wieder eröffnet. Die Leitung übernimmt alle Arten von Rassehunden. Interessenten wollen anfragen bei „Dressurschule“ in 3g. sv. Kungota bei Maribor. 2621

Gestohlen wurde:

ein Waffen-Herrenfahrrad mit egrahoben Rahmen, großen Sattel, neuen Prima-Pneumatik, Torpedo-Freilauf, aufwärts gebogener Lenkstange, im allgemeinen aber ein äußerst auffallendes Fahrrad.

Nachdem mich der Verlust des Rades in meinem geschäftlichen Betriebe sehr behindert und ich bei den gegenwärtigen Verhältnissen außerstande bin, mir wieder ein solches, für mich unentbehrliches Spezial-Fahrrad zu beschaffen, bitte ich alle jene, die über diesen äußerst frechen Diebstahl irgend welche zweckdienliche Mitteilungen geben können, selbe der Gendarmerie, Polizei oder direkt beim Verlustträger Moriz Dabieu, Mechaniker, Maribor, Vetrinjska ulica 18, gegen gute Belohnung bekannt zu machen. 2623

Haus mit Holz-, Kohlen-, Kalk- und Zementgeschäft

wegen Übersiedlung preiswert zu verkaufen. Anfragen Grgic, Koroska cesta 49.

Neu eingelangt!

Für Herren: Neuheiten in englischen und tschechischen Stoffen für Frühjahr und Sommer. - Für Damen: Das Allerneueste der Saison in verschiedensten Mode-Stoffen. - Am Lager: Musseline, Gabardene Flausche Couvercoat in allen Farben.

Zur Besichtigung ladet höflichst ein Josip Karničnik, Gosposka ulica.

Hemden Hosen Pyjamas übernimmt zu Lackner Ludmilla MARIBOR Brautausstattungen Kinderwäsche Kombinationen billigsten Preisen Koroška cesta 31.

An meine Kunden. Der Betrieb im Damen- und Herren-Salon Mareš bleibt während des Umbaus aufrecht.

Eingang: Gosposka ulica 27, Barvarska ulica 6.

ARKO COGNAC MEDICINAL